

# Kamener Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisauflage, auch in Monats-Abonnement. Inzerate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzufenden. — Anwärige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Fischer. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Saalfeld und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 63.

Donnerstag, den 8. August

1872.

[1898]

### Bekanntmachung, das Forstfest in Kamenz betr.

Das hiesige Forstfest beginnt in diesem Jahre

Montag, den 19. August,

und endigt

Donnerstag, den 22. dess. Mts.

Kamenz, am 27. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Eichel.

[1956]

### Bekanntmachung. Freitag, den 9. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an

sollen im städtischen Waldbezirk **Wersf**

70 Parzellen Waldstreu

gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Auction beginnt zu obiger Zeit an dem von Straßgräbchen nach Wiednitz führenden Wege.  
Kamenz, am 2. August 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Eichel.

[1971]

### Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrath ist das 15. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend: Nr. 117. Bekanntmachung, die Bewilligung von in dem Regulative für die Leihanstalt zu Ebersbach enthaltenen Ausnahmen von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 20. Juni 1872; Nr. 118. Decret wegen Bestätigung der Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Berichtigung der Riebschle bei Reudnitz, vom 10. Juli 1872; Nr. 119. Bekanntmachung, die Anleihe der Sächsischen Lederindustrie-Gesellschaft zu Döbeln betr., vom 18. Juli 1872; Nr. 120. Bekanntmachung, die Zollregieeinrichtungen aus Anlaß des Betriebsanschlusses der Sächsischen Verbindungsbahn Annaberg-Weipert an die von Komotau aus das Erzgebirge überschreitende Böhmisches Nordwest- (Wuschtrader) Bahn, im Bahnhofe zu Weipert betr., vom 23. Juli 1872; Nr. 121. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Mehltheuer-Weidauer Eisenbahn (Wuschtrader) Bahn, im Bahnhofe zu Weipert betr., vom 23. Juli 1872; Nr. 122. Bekanntmachung, die Eisenbahnstation Annaberg betr., vom 27. Juli 1872; Nr. 123. Verordnung, die Abtretung von betr., vom 23. Juli 1872; Nr. 122. Bekanntmachung, die Eisenbahnstation Annaberg betr., vom 27. Juli 1872; Nr. 123. Verordnung, die Abtretung von betr., vom 23. Juli 1872; Nr. 122. Bekanntmachung, die Eisenbahnstation Annaberg betr., vom 27. Juli 1872; — sowie das 24. Stück des Reichsgesetzblattes, enthaltend: Nr. 862. Grundeigentum zu Erbauung der nachgedachten Eisenbahn betr., vom 8. Juli 1872, — sowie das 24. Stück des Reichsgesetzblattes, enthaltend: Nr. 862. Gesetz, betr. die französische Kriegskosten-Entschädigung, vom 8. Juli 1872; Nr. 863. Bekanntmachung, betr. den mit der Regierung der Vereinigten Könige Schweden und Norwegen vereinbarten gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen, vom 11. Juli 1872; Nr. 864. Bekanntmachung, betr. die Umrechnung der Uebergangsabgaben von Bier, Brauntwein und geschrotetem Malz, beziehungsweise die Steuervergütungen bei der Ausfuhr der genannten Erzeugnisse nach Maßgabe der durch die Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 eingeführten metrischen Maße, vom 18. Juli 1872 — eingegangen und liegt zu Jedermanns Einsicht auf unserer Kanzlei öffentlich aus.  
Kamenz, am 6. August 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Eichel.

[1962]

### Monats-Viehmarkt den 13. August, Kram- und Viehmarkt den 24. August.

Elstra, den 4. August 1872.

Der Stadtgemeinderath.  
Schurig, Bürgermeister.

### Zeitereignisse.

— Die k. Kreisdirection in Waugen erläßt unterm 31. Juli eine Verordnung an sämtliche Polizeiobrigkeiten ihres Regierungsbezirks, die Slavonischen und ungarischen Topfstricker und Drahtwaarenhändler betr., welche in neuerer Zeit besonders zahlreich umherziehen, und fordert die genannten Behörden darin auf, genau zu controliren, ob diese Leute die erforderlichen Legitimationscheine zum Betrieb ihres Gewerbes im Umherziehen besitzen.

— Der bisherige Kreissteuerrath in Waugen, Herr Gustav Adolph Goldfriedrich, ist in gleicher Eigenschaft nach Zwickau versetzt und an seine Stelle der Herr Finanzsecretair Carl Moritz Wolf zum Kreissteuerrath im 4. Steuerkreise (Waugen) ernannt worden.

— Am 2. August ist in Zittau der Rutscher Keiling aus Boden bei Nadeburg, als er mit einem beladenen Möbelwagen in das Herz'sche Fabrikgrünstüdt fahren wollte, mit diesem Wagen vermaßen an den linken Thorpfeller gerathen, daß sich sofort die oberen, mehrere Centner schweren Steine lösteten und auf ihn so unglücklich fielen, daß er nach wenigen Secunden todt war.

— Der Brandstifter, welcher das letzte Feuer in Nadeberg angelegt hat, ist ermittelt worden. Der 10jährige Sohn eines dasigen Ziegeldeckers hat eingestanden, die Eißold'sche Scheune in Brand gesetzt und an einem andern Hause einen Brand-

stiftungsversuch gemacht zu haben. Außerdem hat der junge Verbrecher mehrere Diebstähle eingestanden.

— In Dresden soll eine bemerkenswerthe Einrichtung ins Leben gerufen werden, welche bestimmt ist, die Civilversorgung der Unteroffiziere zu erleichtern; man beabsichtigt nämlich im Bereiche des sächsischen Armeecorps die Errichtung von Administrationschulen, in welchen geeignete Persönlichkeiten des Unteroffizierstandes in den Administrationsfächern ausgebildet werden sollen.

— Se. Maj. der König Johann spricht in einem huldvollen Schreiben an den Rector magnificus der Universität Leipzig Seine volle Anerkennung über die durch den mehrtägigen Aufenthalt daselbst gewonnene Uebersetzung „von dem vorzüglichsten Zustande der Landes-Universität in allen Facultäten, von den ausgezeichneten Lehrkräften in denselben, von dem musterhaften Verhalten der Studirenden, ihrem wissenschaftlichen Einn und ersten Fleiß“, und erucht den Rector, dies zur Kenntniß der an der Universität Lehrenden und Lernenden zu bringen.

— Der Leipziger Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung hat nunmehr die Tagesordnung für die 26. Hauptversammlung in Speier am 27., 28. und 29. August d. J. festgesetzt. Derselbe würde es dankbar erkennen, wenn ihm bis zur Versammlung Vorschläge von Städten hinzugehen, welche geneigt seyn würden, die nächste Hauptversammlung aufzunehmen.

— Auf der Leipzig-Döbeln-Dresdner Eisenbahn bei der Haltestelle Neuhörnwitz (in der Nähe von Coswig) ist am 4. August die Maschine und eine Anzahl Wagen entgleist. Die Locomotive und 4 Wagen haben sich etwa 7 Schritt vom Gleise in das Feld eingewühlt, die übrigen Wagen sind auf dem Gleise stehen geblieben. Bei dem durchaus ebenen Terrain sind glücklicherweise die Passagiere ohne erhebliche Beschädigungen geblieben, von dem Fahrpersonal soll jedoch der Zugführer einige innerliche Verletzungen davon getragen haben.

— Als ein seltener frühzeitiger Fall wird bezeichnet, daß am 3. Aug. auf dem Stadtweinberg in Weissen die ersten lautereren Weintrauben gefunden worden sind.

— In Grandorf bei Schwarzenberg sind am 3. Aug. 8 Häuser und 5 Scheunen, darunter ein Gasthof, 2 Güter, das Klöppelschullocal zc., in Asche gelegt und von diesem Unglück zumeist ganz arme Berg- und Hüttenleute betroffen worden, welche in dem bevölkerten Orte sehr schwer und viele gar nicht andere Wohnungen finden werden.

— Die 15. allgemeine sächsische Lehrerverammlung ist am 4. Aug. in Leisnig eröffnet und zum ersten Vorsitzenden Herr Schuldirektor Berthelt aus Dresden, zum zweiten Herr Director Bebert aus Leisnig und zum dritten Herr Oberlehrer Richter aus Dresden gewählt worden. Bis Abends 9 Uhr waren 1070 Lehrer angemeldet, von denen 400 in Massenquartieren unterzubringen gewesen sind.

— Am 2. Aug. hat sich in einem Gasthose zu Tharand ein junges Paar vergiftet. In einem aufgefundenen Briefe wird der junge, etwa 22 Jahr alte Mann als ein Bahnassistent der Breslau-Schweidnitzer Bahn, Namens T., aus Liegnitz gebürtig, bezeichnet; über die junge Dame, welche sein Geleitet war und ein schwarzweisses Kleid trug, fehlt jede Auskunft. Beide waren zusammen angekommen und hatten sich ein Zimmer geben lassen, wo man sie Abends todt fand. Sie hatten Gift genommen und zwar in einer Flasche Wein.

— Am 1. Aug. ist in Muhlmand bei Treuen der 18 Jahr alte Sandhorder Groß aus Mchelgrün bei seiner Arbeit von einer herabfallenden Sandwand verschüttet und trotz sofort erfolgter energischer Rettungsarbeiten erst  $\frac{1}{2}$  Stunde darauf als Leiche aufgefunden worden. Der Verunglückte, ein außerordentlich fleißiger und ordentlicher Mensch, verwendete das von seinem Arbeitslohn Erübrierte zur Unterfertigung seiner zahlreichen Geschäfte.

— Der sich immer mehr steigenden Wohnungsnoth in Berlin wird jetzt endlich eine energische Hilfe und zwar aus England kommen. Ein englisches Consortium soll in Berlin eingetroffen sein, das gegen Sicherung von 15 % Zinsen, von denen 5 % für Amortisation, 5 % für Verwaltungskosten und 5 % für Zinsfuß gerechnet werden sollen, ein Capital von 25 Millionen für kleinere und mittlere Wohnungsbauten hergeben will.

— Kaiser Wilhelm ist am Montag Abend in Gastein eingetroffen.

— Anna Böckler, das von den Zigeunern geraubte Mädchen, ist noch immer nicht aufgefunden, obgleich die ganze Polizei hinter jeder Zigeunerbande her ist und der Minister 300 Thlr. Belohnung für den Finder ausgesetzt hat.

— Im preuß. Kreise Heiligenstadt haufen Häuser und machen Landstraßen und Wälder unsicher; ein Postillon z. B. entkam nur durch die Schnelligkeit seiner Pferde. Der Landrath hat auf die Ergreifung 100 Thlr. ausgesetzt.

— Aus Posen, 1. August, berichtet das D. Z.: Heute am frühen Morgen begab sich der Kreislandrath Böhm in Absicht des Kreissecretärs in das Jesuitenkloster, um auf Grund des betreffenden Reichstagsgesetzes und im Auftrage der königlichen Regierung die Auflösung der hiesigen Congregation zu vollziehen. Sämmtliche Insassen des Klosters wurden vom Landrath versammelt und ihnen kundgemacht, daß mit dem heutigen Tage die Congregation aufhöre zu bestehen, und daß sich infolge dessen die Jesuitenväter aller kirchlichen Funktionen, namentlich des Messens, des öffentlichen wie geheimen, des Predigens, Lehrens, Weidhörens und des Krankenbesuchs zu enthalten hätten. Nachdem der offizielle Act der Auflösung vollzogen war, wurde die „Klosterkirche“ geschlossen und der Schlüssel aufs Landrathsamt mitgenommen. Den Insassen des Klosters ist eine Frist gestellt, innerhalb welcher sie sich zu erklären haben, ob sie in Preußen bleiben oder ins Ausland gehen wollen; bis dahin ist ihnen der Aufenthalt im Kloster gestattet. Die Nachricht von der Auflösung des Klosters verbreitete sich mit Ungeschwindigkeit in der Stadt und Umgegend, hat aber keine ernste Aufregung unter der katholischen Bevölkerung hervorgerufen. Die später vor dem Kloster versammelte Menge verhielt sich ruhig.

— In Halberstadt hat ein ähnlicher Markttravall wie in Braunschweig und Wolfenbüttel stattgefunden, welcher jedoch bedauerlicherweise dahin ausartete, daß man am Abend das Haus eines friedlichen Bürgers, der einigen Marktweibern Schutz in demselben gegeben hatte, förmlich demolirte. Um die Ruhe wieder herzustellen, war es nothwendig, drei Schwadronen mit blanken Waffen vorgehen zu lassen, wobei nicht unerhebliche Verwundungen vorgekommen sind.

— Die Feststellungen über die Optionen in Elsaß-Lothringen scheinen durchaus zu Gunsten Deutschlands ausfallen zu wollen. Bis jetzt haben sich von den 2 Millionen Einwohnern etwa 16,000 dafür erklärt, Franzosen bleiben zu wollen, wovon Metz und Mühlhausen allein etwa 10,000 stellten. Hiermit kommen auf Elsaß-Lothringen außerdem nur noch 6000 Köpfe. Dagegen lauten die Berichte über die Stimmung der Bevölkerung gegen Deutschland noch immer sehr ungünstig. Geschäftsreisende, welche von deutschen Häusern zur Anknüpfung neuer Handelsverbindungen entsendet werden, kommen durchgehends mit leeren Händen zurück. Alle Versuche scheitern an der Abneigung der Elsässer und Lothringer, mit Deutschland in Verbindung zu treten. Die Hauptklage der dortigen Bevölkerung bewegt sich jetzt um die Einführung des Halberstades; möglicherweise läßt sich die Regierung zur Einführung milderer Uebergangs-Bestimmungen bewegen.

— Die „Elsässer Correspondenz“ berechnet, daß nach genauen Erhebungen im Innern der Stadt Straßburg durch das Bombardement von 1870, Alles zusammen genommen, 388 Gebäude zerstört wurden, von denen es zur Zeit noch 147 sind.

— Bei der 400jährigen Jubiläumfeier der Universität München, an deren Spitze als neugewählter Rector bekanntlich der Professor Döllinger steht, betheiligte sich Stadt und Land in warmer Theilnahme. Auch der junge König kam zu dem Feste in seine Residenz und wohnte dem Festspiele (von P. Geysle) und der Festoper Lobengrin bei, stiftete, wie bereits erwähnt, das Stipendium für das Studium der Geschichte und verlieh Döllinger und den hervorragenden Männern der Wissenschaft hohe Orden. Im Festzuge zogen unzählige alte Philister und die jungen Studenten, und Reden und Gegenreden gab's in Hülle und Fülle. Bei dem Festmahle, dem die Prinzen und sämtliche Minister beiwohnten, brachte Döllinger den ersten Toast auf König Ludwig aus und Minister v. Aug folgte ihm mit folgendem Trinkspruch auf Deutschlands Kaiser und Reich, der, weil gerade aus Bayern und von solcher Stelle und in solcher Stunde kommend, weithin mit Freuden vernommen werden wird. Dieser Trinkspruch lautet, wie folgt: „Der Vorkenner hat ein Hoch vorgebracht, das lauten Wiederhall fand, zumal in den Herzen der Bayern. Noch einmal werse ich den Blick zurück nach dem Gezeierten, nicht um das Gehörte weiter auszuführen und mehr seines Lobes zu bringen, nein! um von ihm wie von einem „leuchtenden Vorbild“ zu lernen, was uns ziemt. Vor kurzer Frist waren Deutschlands Grenzen vom Erbfeind bedroht; der König hat unverweilt Söhne seines Landes entsendet, um mitzufämpfen, mitzufiegen. Das in erster Noth geschlossene Bündniß deutscher Völker konnte unmöglich nach Hebung der Gefahr wieder aufgelöst werden. Er hat als der ersten einer den entscheidendsten Schritt gethan, dem Bündnisse bleibende Gestalt und Vorbedingungen ewiger Dauer zu geben. Er hat sein Volk gelehrt, daß der Deutsche, weß Landes Kind er auch sey, ein großes mächtiges Vaterland hat, das allen dieses Namens gemeinsam ist; er hat durch sein Beispiel gezeigt, daß wir dieses gemeiname Vaterland lieben dürfen und sollen mit Wort und That. Und wir lieben unser herrliches Deutschland, fürst wie Volk mit Kraft unserer Seele, wir freuen uns, daß, was seit dem Verfall der alten Kaiserpflicht von Geschlecht zu Geschlecht ererbt worden, in äußerer Vollendung vor uns steht. Die des deutschen Volkes tiefste Erniedrigung erlebt, die Donner der Leipziger Völkerschlacht gehört, die später unter Mühen und Leiden für Deutschlands politische Entwidlung gestritten, die Jünglinge namentlich an den Hochschulen, die nachmals unsere Väter geworden, alle haben gehofft, gerungen, ohne die Erfüllung zu schauen, aber wir, das glücklich lebende Geschlecht, wir haben es errungen und gewonnen: ein einiges Deutschland. Die Liebe zu unserem gemeinschaftlichen Vaterland, unsere freudige Hoffnung möge ausströmen in den Ruf: Hoch Deutschlands Sieg- und ruhmgekrönter Kaiser! Hoch das deutsche Reich!“

— In der Wiener Hofburg war's die letzten Tage wieder einmal nicht recht geheuer: allmächtig zeigte sich ein Geist in der Maske der verstorbenen Erzherzogin Sophie. Zwei Schidwaben hatte er schon zum Verlassen ihres Hofiens vermahnt, bis er endlich auf den Unredten stieß, der ihn ohne Besinnen niederschob. Der so empfindlich gestrafte Geist soll der Burggeistlichkeit angehört haben. Verhält sich die Sache wirklich so, dann verdient der tapfere Soldat eine National-Belohnung, weil er Umtriebe aufgedeckt hat, die den hohen Kreisen in der Wiener Hofburg nicht verborgen bleiben dürfen. Die Zeiten sind hoffentlich vorüber, wo ein Moritz von Sachsen ebenfalls einen Geist aus dem Schlafzimmer des römischen Königs in den Burggraben warf, der Clerus aber trotzdem nichts von jenem Einflusse verlor.

— Aus Böttchingen bei Wien wird geschrieben: Am 31. Juli Nachmittags entlud sich über unsere Gegend ein fürchterliches Unwetter. Nach einem erst trodenen heftigen Gewitter erbob sich plötzlich ein Orcan, der südliche Bäume entwurzelte und die Garben von den Feldern eine Viertelstunde weit nach allen Richtungen zerstreute. Pflötzlich brach ein Hagel los, der beinahe horizontal dahergepeitscht kam; die Schloßen waren von der Größe einer Kirche bis zu der eines Hühnerreies. Die Erde war im Au sechs Zoll hoch mit Eis bedeckt, und zwar auf dem Böttchingen, Krensdorfer, Zillingthaler und Hirner Götter. Die vielen Hübenfelder der Hirner Zuderfabrik, sowie die Kartoffel-

und Kukuruz-Acker erwähnter Gemeinden bieten ein äußerst trauriges Bild; einzelne Felder wurden ganz überschwemmt und ruinirt. Die Obstgärten sehen erschreckend aus; eine Unmasse Vögel, Rebhühner, sogar Hasen fand man erschlagen. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Ein Böttchingen Einwohner wurde sammt seinem Pferde vom Blize erschlagen, während seine neben ihm auf dem Wagen sitzende Schwiegertochter mit einer Dymnast davonkam.

— Bezüglich des in diesen Tagen in Linz vor dem Schwurgerichte öffentlich verhandelten Prozesses des Vater Gabriel gegen die „Linzener Tagespost“ glauben wir, daß unsern Lesern vollständig mit dem kurzen Resumé gedient ist, welches die „Sp. Ztg.“ ihrem Leserkreise gegenüber für genügend hält: Die österreichische und die deutsche Presse beschäftigt sich gegenwärtig in spaltenlangen Berichten, selbst in Leitartikeln mit dem Scandalprozeß des Vater Gabriel. Wir glauben unseren Lesern die schmutzigen Details vorenthalten zu dürfen, und bemerken über diese cause célèbre nur so viel: Die Linzer „Tagespost“ hatte den besagten Carmeliterpater beschuldigt, im Beichtstuhl sich gegen ein junges Mädchen, Anna Dünzinger, unanständige Worte und Berührungen erlaubt zu haben, und in Folge dessen sey das Mädchen irrinig geworden. Vater Gabriel hatte darauf gegen die „Tagespost“ eine Verleumdungsklage erhoben. Vor einigen Tagen begann nun der Prozeß und fand ein eigenthümliches Vorpiel darin, daß ein fanatisirter Pöbelhaufen ein förmliches Attentat auf das Mädchen und deren Mutter machte, die sich nur mit Mühe unter polizeilichen Schutz flüchten konnten. Der angeklagte Redacteur hatte die Wahrheit seiner Angaben behauptet und es handelte sich nun um die Erhärtung der gegen den Vater erhobenen Beschuldigung. Die Zeugnisaussagen, insbesondere die der Anna Dünzinger, sind im Allgemeinen für den Vater Gabriel sehr compromittirend, namentlich die Behauptung des Mädchens, daß sie sich beim Fortgehen aus der Sacristei von einem stark riechenden Taschentuch des Geistlichen ganz betäubt gefühlt habe. In clericalen Kreisen sieht man trotzdem zuversichtlich dem Siege des Vaters entgegen und bereitet eine festliche Demonstration vor. — Wir schließen hieran gleich noch folgendes im D. Z. enthaltene Privattelegramm des „N. W. T.“: Heute (2. Aug.) Nachmittags  $\frac{1}{2}$  5 Uhr trat das Schwurgericht zu seiner letzten Sitzung zusammen. Der Präsident läßt die vom Gerichtshofe beschlossenen zwanzig Fragen verlesen; dieselben betreffen die Schuldfrage, den Wahrheitsbeweis und eventuell die Vernachlässigung der pflichtgemäßen Dsbjorge. Die Vertreter beider Parteien erklären sich mit der Fragestellung einverstanden. Präsident Baron Handl hält hierauf das Resumé und stellt in einem einstündigen Vortrage das Belastungs- und Entlastungsmaterial einander gegenüber. Um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr ziehen sich die Geschwornen in ihr Verhandlungszimmer zurück und um  $\frac{1}{2}$  11 Uhr verkündet der Obmann der Geschwornen den Wahrspruch, wonach der Angeklagte, Redacteur D. Hinterhöhl, „der Ehrenbeleidigung nicht schuldig“ und nur der Vernachlässigung der pflichtgemäßen Dsbjorge schuldig erkannt wurde.

— Auch aus Ungarn ist von einer Ministerkrisis zu melden. Das ganze Cabinet ist in voller Auflösung, wahrscheinlich wird nur der Premier Graf Lenyay seinen Posten behaupten. Es wird schwer seyn, ein neues Ministerium zu bilden, da in Ungarn der Brauch herrscht, daß das Cabinet in seiner Gesamtheit sich für jedes seiner Mitglieder verantwortlich macht und also zusammen steht und fällt.

— Die österreichische Regierung tritt nunmehr auch ihrerseits mit Vorsichtsmaßregeln gegen die aus Deutschland einwandernden Jesuiten hervor. Ein Ministerialerlaß verordnet, daß die Errichtung neuer Convente, die in Oesterreich gesetzlich bestehen, zwar zu genehmigen ist, wenn sich nicht besondere Bedenken ergeben, daß aber die Frage von der Niederlassung einzelner Personen geistlichen Standes, die nicht österreichische Staatsangehörige sind, „dem Ermeßen und dem Tacte des Statthalters überlassen werde.“ Der letztere Fall wird der bei Weitem häufigere seyn und es wird deshalb Alles auf die Character-Eigenschaften der bezeichneten Regierungsorgane ankommen.

— Die Speculation hat bei der französischen Anleihe eine gewaltige Rolle gespielt. Viele Banquiers und Speculanten, erzählt ein Pariser Correspondent der „N. Z.“ unter Anderem, hatten von der neuen Anleihe bereits fest verkauft und deshalb dreimal, viermal, und die Vorsichtigsten sogar fünfmal so viel unterzeichnet, als sie verkauft hatten.

Am Sonntag Abend, als die telegraphischen Depeschen meldeten, daß die Anleihe bereits sieben oder acht Mal gedeckt sey, geriethen sie in Verlegenheit. Daber haben während des Montags alle diese Speculanten ihre Subscriptionen verdoppelt und verdreifacht. Diejenigen, welche nicht mehr genügende Capitalien oder Titel hatten, haben ihren Credit bei ihren auswärtigen Correspondenzen benutzt, auf welche sie Wechsel ziehen konnten. Daber diese enormen Zahlen, welche wohl Bauern und Spießbürger blenden können, aber in der That nur eine sinnlose Spiegelgeschichte sind. Wäre die Unterzeichnung noch am Dienstage fortgesetzt worden, so hätten die Speculanten nochmals ihren Einfluß verdoppelt oder verdreifacht, wie die Spieler an der Boule oder am Trente-et-quarante. Diese unsinnige Agiotage hat es Herrn de Goulard möglich gemacht, auf der Tribune der französischen Nationalversammlung von 41 Milliarden zu berichten, aber die verständigen Leute wissen, was sie davon zu halten haben. Die Deputirten von der Rechten haben sofort den gewaltigen Vortheil begriffen, den der alte schlaue Thiers aus den großen Zahlen ziehen wird, welche die chauvinistische Phantasie der Volksmassen in den großen Städten und der Bauern auf dem Lande erregt. Er wird sich daraus eine Glorie schaffen, die seine Gewalt nur beseitigen kann.

Nachdem das Resultat der Anleihe gesichert, ist Herrn Thiers die Nationalversammlung nicht mehr nöthig, sondern lässig. Die Commission für den Antrag auf Vertagung der Versammlung hat sich denn auch am Donnerstag mit den Versicherungen des Präsidenten, die Republik unverfehrt zu bewahren, für befriedigt erklärt und den Antrag befürwortet. Die Versammlung genehmigte denselben und hat sich am 4. d. vertagt und wird ihre Sitzungen erst am 11. Nov. wieder beginnen.

Die offiziöse Pariser „Vien public“ bespricht die Dreikaiserjubiläumstunft und sagt hierbei: Die Monarchenzusammenkunft in Berlin trage wesentlich einen friedlichen Charakter und liefere den neuen Beweis für das allgemeine Friedensbedürfnis. Frankreich brauche sich in keiner Weise zu beunruhigen. Bei den Regierungen der drei Monarchen, heißt es weiter, herrschen gegenseitig für uns die besten Gesinnungen. Wir wollen Niemanden beunruhigen, und Niemand denkt daran, uns zu beunruhigen. Mehr als alle anderen Mächte hat Frankreich das Bedürfnis des Friedens. Wir müssen mit Befriedigung jeden diplomatischen Schritt oder Akt begrüßen, welcher dazu dienen kann, den Frieden zu sichern und zu befestigen.

Die Versäiler Kammer hat am Sonnabend ihre letzte Sitzung gehalten. Um nun die jetzige Nationalversammlung am Leben zu erhalten, werden die wunderlichsten Versuche angestellt. Neufens hat ein einflussreiches Mitglied der Linken ein Recept verfaßt, demzufolge, um die Assemblée vor ihren eigenen Ausschreitungen zu schützen, eine Control-Section gebildet werden soll, die aus 200 Mitgliedern zusammengesetzt und alle drei Monate erneuert werden soll. Die Aufgabe dieser Section soll in der Ueberprüfung sämtlicher Kammerbeschlüsse bestehen, und hieran erkennt man, daß es sich im Grunde um nichts anderes als um eine erste Kammer handelt, nur daß dieselbe nicht aus den ersten Deputirten, sondern durch das Loos gebildet werden würde.

Der Präsident der französischen Republik, Herr Thiers, will sich von den Regierungsstrapazen in Trouville erholen, wohin er mit Familie und in Begleitung zweier Ordonnanzoffiziere, sowie zweier Secretaire sich begeben hat. Thiers wird von diesem Orte wöchentlich ein Mal nach Paris reisen, um dem Ministerrathe zu präsidiren.

Allen Nachrichten zufolge ist der Kampf bei den Wahlen der Municipalräthe in Italien ein sehr lebhafter gewesen und hat die clericale Partei wohl Recht gehabt, als sie, die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen einsehend, bald nach dem Erlaß des vaticanischen Befehls zur Theilnahme an den Wahlen ihre Thätigkeit einstellte. Der Fürst Torlonia, der in Rom als clericaler Candidat aufgestellt wurde, wagte es nicht einmal, diese Candidatur anzunehmen; er erklärte in einem öffentlichen Schreiben, er bleibe seinen persönlichen Anschauungen zwar getreu, wolle aber doch die öffentliche Meinung nicht herausfordern. In Rom selbst, wo die Wahlen erst am 4. d. vor sich gingen, wurden denn auch in 24 Wahlbüreaux Liberale gewählt, nur in einem siegte die clericale Partei.

Die Einnahmen und Ausgaben des königreichs Schweden im Jahre 1870 haben einen Ueberschuß von 57,872,423 Thalern ergeben.

Sollte man's glauben? Die Dänen, um den Franzosen ihre Sympathien zu beweisen, haben bei

der großen Anleihezeichnung mit 1330 Mill. Fres. sich theilhaftig. Das ganze Dänemark hat nur 2 Millionen Einwohner.

In Orford wurden vor einigen Tagen die Thore des dortigen Gefängnisses geöffnet und dem Publikum die Besichtigung desselben gestattet, da es aus Mangel an Gefangenen seit längerer Zeit leer steht.

Es kommt selten vor, daß ein Proceß einen so glücklichen Ausgang findet, wie unlängst in einem Gerichtshof in der irischen Stadt Clonmel. Ein junger Landwirth und eine junge Frau, die eines Grundstücks wegen mit einander im Proceße lagen, erweckten, als sie im Audienztermin neben einander standen, die Sympathie des Richters. Wie, dachte Letzterer, wenn diese beiden hübschen jungen Leute ein Paar würden? Gedacht, gethan. Er stellte den beiden Proceßbüchigen vor, daß, wenn sie sich verheiratheten, beide das Grundstück gemeinschaftlich besitzen würden, während es im anderen Falle in Proceßkosten aufgehen würde. Kläger und Beklagte nahmen diesen Vorschlag zur Güte an und der Proceß endete mit einem Verdict zu Gunsten des Erstern unter der Bedingung, daß er verspreche, die Beklagte binnen zwei Monaten zu heirathen.

Im türkischen Reich vollzieht sich gegenwärtig eine Umwandlung, welche wohl geeignet ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Der seitiger Großvezir Mahmud Pascha ist vom Sultan entlassen und an seine Stelle Midhad Pascha berufen worden. Man erinnert sich, welche hohen Erwartungen Mahmud erregte, als er vor Jahresfrist den verstorbenen allmächtigen Ali Pascha ersetzte. Er versprach eine durchgängige Reform in allen Verwaltungskreisen, Aufhebung der gräulichen Unordnung in den Finanzen, Sparsamkeit im Staatshaushalt u. s. w. Aber Mahmud Pascha ist ein Alttrübe vom reinsten Wasser, trotz einzelner guter Maßregeln konnte er sich nicht entschließen, mit den bisherigen osmanischen Traditionen zu brechen, einen durchgreifend reformatorischen Character tragen seine Neuerungen nicht. Mit der Berufung Midhad's dagegen scheint Sultan Abdul Aziz gänzlich in die Bahnen liberaler europäischer Joeen eintreten zu wollen. Midhad Pascha wird als ein Mann von hoher staatsmännischer Begabung geschildert, der grünlisch in europäischer Weise gebildet ist. Auf verschiedenen wichtigen Posten, namentlich als Gouverneur von Bagdad, hat er sprechende Beweise dafür abgelegt. Ja, man sagt ihm nach, daß er nach nichts Geringerem trachte, als nach der Abschaffung der bisherigen absoluten Gewalt der Sultane und der Einführung einer Volksvertretung nach europäischem Muster. Wünschen wir ihm ein Ministerium, welches eifrig und aufrichtig solche Bestrebungen unterstützt.

Nachdem der Großsultan und der Vicekönig von Egypten den europäischen Höfen Besuche abgestattet haben, will nun, wie es heißt, auch der Schah von Perlien nicht zurückstehen und nächstens seine europäische Tour beginnen.

Aus Tiflis wird berichtet, daß 20 Weste von dort, am Flusse Kur, bei dem Orte Mchet, ein großes Todtenfeld mit Steinfestengräbern unter der Leitung des Naturforschers Baiern ausgegraben wurde. Fast jedes Grab enthielt 4 Leichen von Erwachsenen und 2—4 Kindern. Als Beigabe der Leichen sind Thronenfläschchen aus Glas und Thon zu erwähnen, goldene Ringe mit Rubinen und Perlen, goldene Knöpfe und Nadeln, Schmudgegenstände aus Bronze, Werkzeuge aus Stahl und Eisen. Die Form der Schädel sowohl, als die Kunstgegenstände weisen auf einen semitischen Stamm, welcher zwischen Assyren und Egyptern zu stellen seyn wird. Die Alten nannten sie Iberier; die Gräber mögen in die Zeit der macedonischen Könige gehören. Das Volk scheint sehr reich gewesen zu seyn und Handel mit Indien und Egypten getrieben zu haben. (N. A.)

Ein altes, aber bewährtes Mittel, „böartige Pferde zu beruhigen“, ist nach Mittheilung der „Pharmaceutischen Zeitung“ das Peterfilienöl. Man giebt nämlich in ein Tuch etwas von dem Peterfilienöl und hält dasselbe mit beiden Händen an die Nase des störrischen Pferdes. Augenblicklich wird sich das böartige Thier beruhigen. Eine Quantität von 2 Drachmen Peterfilienöl genügt vollkommen.

Das Finanzjahr der Vereinigten Staaten von Nordamerika, 1871—1872, stellt sich als ein besonders günstiges heraus; die Staatsschuld ist um etwa 90 Millionen Dollars verringert worden, und die Schienenlänge der Eisenbahnen hat sich um 7500 engl. Meilen vermehrt. Einer öffentlichen statistischen Aufstellung zufolge betrug in den Vereinigten Staaten die Zahl erwerbsthätiger Per-

sonen 12,505,923, wovon 836,502 in Deutschland geboren sind; von Letzteren waren 224,531 beim Landbau, 308,231 in den Fabriken u. s. w. und 112,297 in Ausübung von professionellen oder persönlichen Dienstleistungen beschäftigt; von Letzgenannten waren 69,432 Arbeiter und 43,866 Dienstboten.

Die Hängebrücke, welche von New-York nach Brooklyn über den die Stadt New-York von Long-Island trennenden Meeresarm erbaut werden soll, wird eine der größten Brücken der Welt werden und eine Gesamtlänge von 5862 Fuß und eine Breite von 80 Fuß haben. Die mittlere Spannung wird 1600 Fuß lang und 130 Fuß hoch über dem höchsten Wasserstande zur Zeit der Fluth seyn. Die Thürme sollen 268 Fuß hoch werden und an der Basis 134 bei 50 Fuß stark seyn.

Von der Allmacht des Dollars in Nordamerika entwirft die Augsburger A. Z. in einem Aufsätze abschreckende Bilder aus der Geschäftswelt, aus der Verwaltung der Städte und des Staats. Der Betrug, die Bestechung, Unterschlagung und der Schwindel sollen sich tief eingetressen haben und um so strafloser seyn, je größer sie sind. „Der Diebstahl bis zu 50 Dollars Werth findet augenblickliche Bestrafung; wo aber 10,000 Dollars gestohlen werden, ist schon die gerichtliche Beweisführung sehr schwierig; wer 50,000 D. nimmt, ist vor Ueberführung fast ganz sicher; ein Diebstahl von 100,000 D. fremden Geldes sich aneignet, bekommt den Ruf eines unternehmenden Mannes; 500,000 D. stempeln den Schwindler zu einem firmen Geschäftsmann, und eine Million zu einem großen Finanzier.“ Dieses Thema wird nun in hundert Variationen aus dem öffentlichen Leben verarbeitet.

Der Tod Venito Suarez', des Präsidenten des mexicanischen Staatenbundes, wird jetzt offiziell bestätigt. Vielsach und sehr verschiedne ist über den Mann in Europa geurtheilt worden, namentlich zu der Zeit, als der unglückliche Kaiser Max sein tragisches Schicksal erfüllte. Allmählig haben sich die Ansichten über ihn geklärt. Er, der Sprößling eines barbarischen, verachteten Indianerstammes, der nur durch persönliche Tüchtigkeit und Energie zu seiner hohen Stellung sich emporgearbeitet, der auch in den verzweifeltsten Lagen nicht um neue Hilfsmittel verlegen war, er hat das Verdienst, in dem von wilden Parteidenkschaften zerklüfteten Mexico die Freiheit und Unabhängigkeit des Staates gerettet und der Anarchie wenigstens nach Möglichkeit gesteuert zu haben. Wird sich sobald wieder eine starke Hand finden, welche, wie die jetzige, die Verhältnisse zu beherrschen im Stande ist, oder wird die ewige Zerissenheit des Landes dahin führen, daß die Vereinigten Staaten ihre Herrschaft bis an den Isthmus von Panama ausdehnen? Die Frage tritt auf's Neue an Mexico heran.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.  
Mitreducteur: Otto Krausche.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:  
Am 11. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Luc. 3, 23—25; Nachmittags Hr. Archid. Schwarz über Apostelgesch. 9, 19—28.

Früh 6 Uhr findet allgemeine Beichte u. Früh-Communion statt, wobei Hr. Archid. Schwarz die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:  
Am 11. Sonntage nach Trinit. Herr Schuldirector Fink über Luc. 18, 9—14 in deutscher Sprache.  
Mittwoch darauf predigt in der Catechismuskirche Abends 6 Uhr Hr. Past. Prim. Schwabe. Von demselben wird eine Stunde zuvor eine Armen-Communion gehalten werden.

Getauft: Den 4. August: August Wilhelm, C. B. Lohmann's, Cimo, und Webers, S. — Vna Ida Martha, C. B. M. Kubach's, Hausl. in Gelsenau, S. — Auguste Wilhelmine, C. B. Lorenz's, Bauers in Bernbrud, Z. — Anna Martha, J. C. Müller's, Häusers in Wieja, Z.

Gebraut: Den 4. August: Julius Hermann Damm, künft. Häuser in Wieja, mit Johanne Eleonore Erdmuths Haufe dajelst.

Getorben: Den 30. Juli: Jgf. Ernst Duosdorf, Handarbeiter aus Neutirch, 35 Jahr (+ im Stiff). — Den 31.: Hrn. Eduard Kuffen's, Bürg. u. Tuchfabr., todgeb. S. — Den 4. August: Carl Hermann Ernst, C. B. E. Kühne's, Tuchmadergefellens, S. 4 Jahr.

# Bekanntmachung.

## Die Königliche Baugewerkschule zu Zittau

führt, Hoher Ministerial-Verordnung gemäß, mit bevorstehendem Winterkurs, mehrere Neuerungen ihres Organisationsplanes ein, über welche die unterzeichnete Direction jede gewünschte Auskunft bereitwillig ertheilt, und von denen sie die, welche die Aufnahme in diese Schule betreffen, nachstehend folgen läßt.

Die Aufnahme bedingt nunmehr

ein Alter von mindestens 16 Jahren, das jedoch für Michaelis dieses Jahres noch mit 15 Jahren genügt, eine zweijährige praktische Beschäftigung in einem Baugewerbe, mit gutem Zeugniß über Verhalten u. s. w. während dieser Zeit, und beim Eintritt in den ersten Kursus (frühere 3. Klasse) eine Vorbildung, wie sie das Ziel der Volksschule festsetzt. Erwünscht ist der vorausgegangene Besuch des Sonntags- oder Fortbildungsschulen oder einer **Vorbereitungsanstalt für Baugewerkschulen**. Von der Aufnahmeprüfung, die Tags vor dem Beginn des Kursus abgehalten wird und sich auf vorgenanntes Ziel, namentlich aber auf **Deutsche Sprache und Rechnen** erstreckt, sind nur diejenigen neu eintretenden Schüler befreit, welche ein Zeugniß mit guten Fortschrittsensuren über den Besuch der dritten oder einer höheren Klasse einer Realschule erster Ordnung oder ein die gleiche Bildung bekundendes Zeugniß einer anderen öffentlichen Bildungs-Anstalt, oder die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst beibringen.

Der Eintritt in den zweiten oder dritten Kursus (frühere zweite oder erste Klasse) erfordert den Nachweis der nöthigen Vorbildung durch zuverlässige Zeugnisse öffentlicher Bildungs-Anstalten oder eine besondere Prüfung zc. zc.

Ein Druckexemplar des neuen Organisationsplans zu gewünschter Einsicht vorzulegen, hat die Expedition dieses Blattes bereitwilligst übernommen, was dankbarst hieran gefügt sei.

Zur Ertheilung des **Vorbereitungsunterrichts** für die Baugewerkschule zu Zittau nach den von der Direction gegebenen Anforderungen, hat sich Herr Diatomus **Fr. Wenzel** daselbst bereit erklärt, und wird bezügliche Bekanntmachung später folgen lassen.  
Zittau, im Juli 1872.

Die Direction der Königlichen Baugewerkschule.  
P. Henricl.

[1918]

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des häuerlichen Jagdbezirks zu Gelsenau, welcher circa 400 Acker Areal umfaßt, soll auf 6 hintereinander folgende Jahre, als vom 1. September d. J. bis mit dem 31. August 1878, aus freier Hand verpachtet werden und haben Bewerber ihre Gebote bis zum **16. August d. J.** bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Gelsenau, am 30. Juli 1872.

August Büttner, Jagdborstand.

[1978]

### Es ist eine unwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungen-Leiden oder solche, die mit Bronchialverfleimungen, Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth zc. zu kämpfen haben, der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Brust, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sondert ab schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diäter Lebensweise und den Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden bringend anzupfehlen. **Bei veralteten Uebeln wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar.** Nur wolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachahmungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract, kentlich an eingetragener Firma, Siegel und Namenszug von L. W. Egers in Breslau, nur echt zu haben ist bei

C. Klion in Großhörsdorf.

### Auf dem Tuchmarkt Neukirchhof in Leipzig

sind wieder **10 Gewölbe** und **20 Hausstände** fertig und zu vermietten, ebenso sind in meinen Hallen, welche 142 Stände umfassen, zur Zeit 8 Stände frei.

Der **Tuchmarkt am Neukirchhof** ist schon jetzt als **Centralpunkt des Leipziger Mess-Tuchhandels** zu betrachten und wird bereits von allen Einfäufern in erster Linie besucht; es dürfte daher im Interesse der Herren Verkäufer liegen, sich dort Plätze zu sichern.

Alles Nähere durch **Adolph Buschpler in Leipzig.** [1965]

[1967] Schutt kann abgeladen werden im **F. Bieyl'schen Garten** am Dammtisch.

### Fleissige Maurergesellen

finden in Tagarbeit von 6 bis 7 Uhr zu 25 Sgr., von 5 bis 8 Uhr zu 1 *fl.* Lohn dauernde Beschäftigung bei **Louis Heinrich Mittag** in Spremberg N./O.

[1972] Einen herrschaftlichen **Kutscher** sucht sofort das Rittergut **Biehla**.

[1973] Einen mit der Dampf-Müllerei und Bäckerei vertrauten **Müller** sucht das Rittergut **Biehla**.

[1975] Ein **Feinspinner** wird gesucht und kann auch sofort antreten bei **Gebrüder Kloss**.

[1970] Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrene gut empfohlene Mädchen findet zum 1. October einen Dienst im Hause des Hrn. **Kiemernstr. Birus** 1 Treppe.

[1946] Zwei **Döschenknechte** werden bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt auf Rittergut **Schwoßdorf** bei Kamenz gesucht.

### Bitte

für die äußere Mission. Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche zu der diesjährigen Sammlung für die äußere Mission Liebesgaben zu spenden gesonnen sind, werden herzlich gebeten, mir dieselben bis Sonnabend, den 10. d. M., zugehen lassen zu wollen.  
**W. Schwabe**, Past. Prim.

[1969] Am 27. Juli verunglückte durch Ausgleiten in der aufgestellten Drechselmaschine zu Neukirch unser Mitarbeiter **Joh. Ernst Heinrich Quosdorf** und starb in Folge dieser Verletzung am 30. Juli im Lessings-Stift zu Kamenz.  
Wir bedauern von Herzen den so frühen Tod des in den besten, rüstigsten Jahren stehenden Mitarbeiters, denn wir verloren an Ihm einen fleißigen, immer thätigen Genossen; einen Genossen, welcher mit Jedermann in Frieden lebte und seinem bejahrten Vater eine kräftige Stütze war. Wir rufen Ihm ein „Ruhe sanft!“ nach. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.  
Seine Mitarbeiter.

### Büchschenschiessen

Sonntag, den 11. August, wozu ergebenst einladet **Gastwirth Kreischie** in **Bulleritz**. [1968]



### des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauheit im Halte, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorrätig in

Kamenz bei **Adolph Baumert**, Königsbrück bei Apotheker **G. C. Berninger**, Pauschwitz bei **G. Lehmann**, Pulsnitz bei Apotheker **W. A. Herb**.

[1979]

### Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten reisenden und hiesigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die von mir am 1. April a. c. übernommene Gastwirthschaft Breitestraße No. 2 von heute ab unter der Firma

### „Gasthaus zum sächsischen Hof“

fortführen werde.

Gleichzeitig erlaube ich mir einem p. p. Publikum meine **Restaurations-Localitäten**, so wie ein vorzügliches **französisches Billard** zu empfehlen und wird es mein stetes Bestreben sein, meinen werthen Gästen jederzeit mit einem feinen **Glas Bairisch**, **Lager-** und **einfach Bier**, sowie mit einer reichhaltigen **Speise-** und **Wein-Karte** aufwarten zu können.

Dresden, den 28. Juli 1872.

**Theodor Petschke.**

[1963]

### Volkversammlung

nächsten **Sonnabend**, den 10. August a. c., von **Abends 8 1/2 Uhr** ab, im Gasthaus „zum **goldnen Stern**“.

**Tagesordnung:** I. Die religiöse Frage und die Social-Demokratie.  
II. Der Normal-Arbeitsstag.

Referent: **Edfein**.

(Zur Deckung der Kosten wird um ein freiwilliges Entrée gebeten).

[1908]

### Bauergutsverkauf.

Ein **Bauergut** in hiesiger fruchtbarer Lage, 2 Stunden ab Kamenz, nahe der Bahn, mit massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 3000 *fl.* Brandcaße, ca. 42 Acker Areal, 248 Steuereinheiten, auszugsfrei, mit heuriger Ernte, 10 Stück Rindvieh, completem todtem Inventar, zu verkaufen. Forderung: 7000 *fl.* Anzahlung nach Uebereinkunft. Beauftragt: **Carl Linke**, Geschäftsagent.

[1966] Ein guter **Zughund** nebst **Wagen** ist zu verkaufen bei Frau **Dietrich** vor'm Pulsnitzer Thor.

[1976] Ein **Hausen Pferdewagen** ist zu verkaufen. Von wem? erfährt man in der Expedition der **Wochenschrift**.

### Corsettes in diversen Façons

empfehlt

[1964] **Adolph Baumert.**

### Neue Voll-Heringe

empfangt **Hermann Kästner.**

Soeben ist erschienen und in der Buchhandlung von **C. S. Krausche** vorrätig:

### Militair-Strafgesetzbuch

in **Tornister**.

Vom Deutschen Reichstag beschlossen.

Vom Deutschen Kaiser verordnet.

Preis 5 Ngr.

Druck und Verlag von **C. S. Krausche** (Gebr. Krausche) in Kamenz.

(Hierzu eine Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen Nr. 27.“ für die Exemplare, welche nicht durch die Post versandt werden.)